Rathauschau

Freitag, 15. März 2013 Ausgabe 052

muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Te	erminhinweise	2	
В	ürgerangelegenheiten	3	
Meldungen		3	
>	Glückwünsche für Hans Bojer zum 80. Geburtstag	3	
>	Ideenbörse 2013: An der Spitze eine Idee, die eine Prämie von		
	20.500 Euro wert ist	4	
>	Ausstellung über Frederick J. Kiesler im Museum Villa Stuck	5	
>	Kommission der Stadtgestaltung	6	
>	ÖBZ: Vortrag über die Bewässerung des Gartens mit Regenwasser	7	
>	Villa Stuck und Villa Waldberta beim Münchner Stiftungsfrühling	7	
>	Führung durch die Ausstellung "Typisch München!"	8	
В	austellen aktuell	9	
S	ozialreferat in eigener Sache	10	
>	Anwesen Georgenstraße 83	10	
Α	Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat		

Terminhinweise

Wiederholung

Sonntag, 17. März, 12 Uhr, Münchner Freiheit

Anlässlich der St. Patrick's Day Parade spricht Bürgermeister Hep Monatzeder. Der Festzug startet an der Münchner Freiheit und führt über die Leopold- und Ludwigstraße zum Odeonsplatz, wo nach den offiziellen Reden ein buntes Bühnenprogramm stattfindet.

Wiederholung

Montag, 18. März, 12.30 Uhr,

Studios im Probenhaus des Bayerischen Staatsballetts, Platzl 7

Zur Eröffnung des Fachtages für Lehrkräfte spricht Stadtschulrat Rainer Schweppe Grußworte. Die Veranstaltung trägt den Titel "Speed-Date mit Kunst" und bietet mit Kurzreferaten im Speed-Dating-Format Gelegenheit zu Begegnungen und Austausch zwischen den Akteuren aus Kunst und Schule, um verschiedene Kooperationen zu fördern und dauerhaft zu etablieren. Weitere Informationen unter www.thinkbigfestival.de

Mittwoch, 20. März, 16.15 Uhr, Reichenaustraße 9

Stadträtin Christa Stock (FDP) gratuliert der Münchner Bürgerin Dorothea Specht im Namen der Stadt zum 100. Geburtstag.

Mittwoch, 20. März, 19 Uhr, Feierwerk, Kranhalle, Hansastraße 39

Im Rahmen einer Feier zum 30-jährigen Jubiläum des Feierwerks e.V. spricht Oberbürgermeister Christian Ude Grußworte. Feierwerk ist ein gemeinnütziges Dienstleistungsunternehmen und unterstützt junge Münchner Kunst, Musik und Kultur.

Mittwoch, 20. März, 19 Uhr, Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60

Zur Eröffnung der Ausstellung "Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär" spricht Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Dr. Barbara Lesák, Kuratorin der Ausstellung, gibt eine Einführung in das Thema.

Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Mittwoch, 20. März, 11 Uhr.

(Siehe auch unter Meldungen)

Bürgerangelegenheiten

Freitag, 22. März, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (nicht barrierefrei)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt - Lehel) mit dem Vorsitzenden Wolfgang Püschel.

Meldungen

Glückwünsche für Hans Bojer zum 80. Geburtstag

(15.3.2013) Oberbürgermeister Christian Ude gratuliert Hans Bojer zum bevorstehenden 80. Geburtstag: "Ich darf Dir persönlich und im Namen des Münchner Stadtrats ganz herzlich zu Deinem 80. Geburtstag gratulieren. Aus diesem Anlass wünschen wir Dir als langjährigem Stadtrat, Gewerkschafter und vor allem als Bäderchef bei den Stadtwerken München alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen.

Sicherlich verfolgst Du aus dem "Unruhestand" heraus immer noch die aktuellen Entwicklungen in München und bei den Badebetrieben. Die strategische Weichenstellung bei den Bädern in den 90-er Jahren, für die Du mit viel Einsatz und gegen manche Widerstände gekämpft hast, wirkt auch noch in der Gegenwart. Und immer noch gilt, dass die Münchnerinnen und Münchner unsere moderne Bade- und Saunalandschaft schätzen und mit steigenden Besucherzahlen danken.

Kurz nach Deinem Ehrentag steht die Eröffnung des Hallenbades Giesing-Harlaching an, das nun eineinhalb Jahre lang technisch-energetisch saniert wurde. Mit einem neuen Kurs- und Bewegungsbecken bietet das sanierte Hallenbad Bewegungsangebote für Jung und Alt. In Planung sind die Generalsanierung der Olympia-Schwimmhalle und die Sanierung des Cosimabades. Und auch das Bad Forstenrieder Park und das Freibad Georgenschwaige werden mittelfristig saniert werden müssen. Du siehst also: Auch Deine Nachfolger sind immer noch mit der Umsetzung Deiner Ideen und Deines wegweisenden Münchner Bäderkonzeptes beschäftigt und das mehr als eine Dekade nach Deinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst.

Ich wünsche Dir Gesundheit, Kraft für Dein ehrenamtliches Engagement im Ortsverband Hadern-Neuried des VdK Bayern und weiterhin viel Spaß bei Deinen privaten Aktivitäten."

Ideenbörse 2013: An der Spitze eine Idee, die eine Prämie von 20.500 Euro wert ist

(15.3.2013) Werner Löbs Idee war – wie er selbst meint – ganz einfach: Der Mitarbeiter der Münchner Stadtentwässerungswerke entwickelte ein Bohrverfahren, das es ermöglicht, Reinigungs- und Lüftungsschächte nicht nur kostengünstiger herzustellen, sondern auch kostengünstiger zu warten. Dieses reichte er als Verbesserungsvorschlag bei der städtischen Ideenbörse ein. Mit Erfolg: Mit Hilfe seiner Idee kann die Landeshauptstadt pro Jahr fast 150.000 Euro einsparen. Das war seiner Arbeitgeberin die Höchstprämie von 20.500 Euro wert.

Eine vierköpfige Jury, bestehend aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern der Stadt München, entschied in vier Sitzungen nicht nur über Werner Löbs Idee. Über 355 Verbesserungsvorschläge – immerhin noch einmal 17 Prozent mehr als im Vorjahr – standen zur Diskussion. 110 der eingereichten Ideen prämierte die Kommission "Ideenbörse". Die errechenbaren Kosteneinsparungen für die Landeshauptstadt lagen bei fast 164.000 Euro allein im ersten Jahr. Im Gegenzug schüttete die Stadt 37.450 Euro an Prämien aus. "Bürgerinnen und Bürger und die Stadtverwaltung profitieren von den zahlreichen Verbesserungsvorschlägen – zum Beispiel beim Umweltschutz, bei der Betriebssicherheit, verbesserten Arbeitsbedingungen und in den Arbeitsabläufen", freut sich Bürgermeisterin Christine Strobl, die sich gemeinsam mit Personal- und Organisa-tionsreferent Dr. Thomas Böhle im Ratskeller mit einer Essenseinladung bei den Preisträgerinnen und Preisträgern für die vielen guten Ideen bedankte. Die von Jahr zu Jahr steigende Zahl der eingereichten Vorschläge ist ein Beleg für das hohe Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Landeshauptstadt. Glaubt man der jüngsten Gallup-Studie, ist das nicht selbstverständlich. Diese zeigt: Immer mehr Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer driften bundesweit in die innere Kündigung ab. Bei der ersten Erhebung 2001 zählten nur 15 Prozent der deutschen Beschäftigten zu den emotional nicht gebundenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. 2012 lag dieser Anteil bei 24 Prozent. Fast jeder Dritte, so die Studie, macht nur Dienst nach Vorschrift. Nur 15 Prozent haben eine hohe emotionale Bindung an ihren Arbeitgeber und sind daher bereit, sich freiwillig für dessen Ziele einzusetzen. Insbesondere die Innovationsfreude sinkt, wenn sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerlich verabschieden. Anregungen für Verbesserungen und neue Ideen nehmen deutlich ab. "Die Signale bei der Stadt München zeigen erfreulicherweise in die Gegenrichtung", so Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle.

Seit fast 60 Jahren gibt es das betriebliche Vorschlagswesen, das heute hinter der städtischen Ideenbörse versteckt. "Und mit jedem Jahr stieg

die Zahl der eingereichten Verbesserungsvorschläge", berichtet der Personal- und Organisationsreferent. Allein in den letzten 14 Jahren wurden 3.268 Ideen eingereicht. Fast 40 Prozent davon prämierte die Stadt. Für zusammengerechnet über zwölf Millionen Euro Einsparungen gab sie fast 1,1 Millionen Euro aus.

Werner Löb wird sicher nicht der Letzte gewesen sein, dessen "ganz einfache" Idee die Höchstprämie verdient. In den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt steckt noch viel Ideen-Potenzial, das die Arbeitgeberin Stadt auch in Zukunft zu schätzen wissen wird.

Auf YouTube ist unter http://youtu.be/7xPEns03nBo ein Video über vier der aktuell prämierten Verbesserungsvorschläge zu finden.

Ausstellung über Frederick J. Kiesler im Museum Villa Stuck

(15.3.2013) Frederick J. Kiesler (geboren 1890 in Czernowitz, gestorben 1965 in New York) ist eine der großen österreichisch-amerikanischen Künstlerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Als Theaterkünstler, Architekt, Designer, Maler, Bildhauer und Kunsttheoretiker hatte er sich die Überwindung der Grenze zwischen Kunst und Leben zum Ziel gesetzt. Auf dem Experimentierfeld des Theaters erprobte er eine Vielfalt von Möglichkeiten, die neuen geistigen wie auch technisch-wissenschaftlichen und sozialen Bedingungen des Menschen in ein theatralisches Gesamtkunstwerk zu überführen.

In der Ausstellung "Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär" im Museum Villa Stuck ist zum ersten Mal der Focus auf Kieslers Theaterarbeiten gerichtet – auf seine innovativen Leistungen auf dem Gebiet der Theaterkunst in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Die Ausstellung zeigt alle Entwicklungsphasen und Höhepunkte im theatralischen Schaffen Kieslers, der seismografisch auf die Kunst- und Lebensströmungen seiner Zeit reagierte und stellt die zahlreichen Visionen eines der faszinierendsten Theaterutopisten des 20. Jahrhunderts dar. Gleichzeitig wird auf die jeweiligen "turning points" verwiesen, an denen eine theaterbezogene Arbeit plötzlich übergeht in eine Werkgruppe, die mit Theater nichts mehr zu tun hat. So mutierte zum Beispiel seine Idee der "Raumbühne" zur Vision einer im Raum schwebenden "Raumstadt" (1925).

Sein Theaterkosmos wird mit Werken aus anderen Schaffensgebieten konfrontiert und in noch nie da gewesener Fülle vor Augen geführt: Von den elektromechanischen Kulissen (Berlin 1923/24), seinen genialen zukunftsweisenden Theaterausstellungen in Wien (1924), Paris (1925) und New York (1926) bis hin zu seiner kühnen Vision einer "Raumbühne" (Wien 1924); von der in New York kreierten, berühmt gewordenen Serie seiner Endless

oder Universal Theatres (1959/1962) bis zu den phantasievollen, surrealistischen Bühnenobjekten für Opern- und Ballettproduktionen der New Yorker Juilliard School of Music.

Die Ausstellung "Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär" wird am Mittwoch, 20. März, 19 Uhr, von Stadtrat Dr. Reinhard Bauer (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnet. Michael Buhrs, Direktor des Museums Villa Stuck, hält eine kurze Begrüßung. Dr. Barbara Lesák, Kuratorin der Ausstellung, gibt eine Einführung in das Thema.

Die Ausstellung findet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Theatermuseum, Wien, und La Casa Encendida, Madrid, statt und wurde organisiert in Kooperation mit der Österreichischen Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung, Wien.

"Die Kulisse explodiert. Frederick J. Kiesler, Architekt und Theatervisionär" ist vom 21. März bis 23. Juni, Dienstag bis Sonntag von 11 bis 18 Uhr sowie am ersten Freitag im Monat von 11 bis 22 Uhr, im Museum Villa Stuck, Prinzregentenstraße 60, zu besichtigen. Der Eintritt kostet 9 Euro, ermäßigt 4,50 Euro, und schließt den Besuch der historischen Räume sowie anderer Sonderausstellungen ein. Nähere Informationen und das Rahmenprogramm unter www.villastuck.de.

Kommission für Stadtgestaltung

(15.3.2013) Die 246. Sitzung der Kommission für Stadtgestaltung der Landeshauptstadt München findet diesmal am Mittwoch, 20. März, ab 16 Uhr im Großen Sitzungssaal des Rathauses statt.

Folgende Tagesordnungspunkte werden behandelt:

- Brudermühlstraße 24 30 Stadtbezirk 6
 Neubau einer Studentenwohnanlage mit Tiefgarage, Gewerbe- und Gastronomieeinheit
- 2. Waldfriedhofstraße 92 94 Stadtbezirk 7 Neubau eines Quartierszentrum mit Einzelhandel, Verwaltungsnutzungen und Tiefgarage – Vorbescheid
- Maximiliansplatz 13 Stadtbezirk 1
 Teilabbruch und Neubau eines Bürogebäudes
- 4. Oettingenstraße 6 8 Stadtbezirk 1 Neubau einer Wohnanlage (103 Wohneinheiten) mit Kindertagesstätte und Tiefgarage
- 5. St. Emmeram 43 Stadtbezirk 13 Abbruch und Neuerrichtung eines Wohnhauses – Vorbescheid

ÖBZ: Vortrag über die Bewässerung des Gartens mit Regenwasser

(15.3.2013) Regenwasser ist viel zu wertvoll, um es einfach über die Kanalisation zu entsorgen. Es kann zum Beispiel durch durchlässige Beläge, Mulden oder Schächte im Boden versickert oder aber in Zisternen und Teichen gespeichert werden, um damit den Garten zu bewässern. Landschaftsarchitekt Clemens Fauth informiert am Mittwoch, 20. März, über die verschiedenen Möglichkeiten der Grundstücksentwässerung. Der Vortrag erläutert auch die baurechtlichen Voraussetzungen und die Kosten sowie die Vorteile und Einsparmöglichkeiten. Im Rahmen des Vortrags wird auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen. Der vom Bauzentrum München organisierte Vortrag findet um 19 Uhr im Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ), Englschalkinger Straße 166, statt. Der Eintritt ist frei.

Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt "Energieeffizienz und natürliche Baustoffe" an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ ist mit den öffentlichen Verkehrsmitteln (U 4 bis "Arabellapark" und dann weiter mit den Buslinien 154/184/185/189 oder Tramlinie 16, Haltestelle "Cosimapark") oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Villa Stuck und Villa Waldberta beim Münchner Stiftungsfrühling

(15.3.2013) Beim Münchner Stiftungsfrühling (15. bis 22. März) im Münchner Künstlerhaus, Lenbachplatz 8, präsentieren sich auch zwei städtische Künstlervillen des Kulturreferats. Am Montag, 18. März, 14 bis 20 Uhr, sind bei der "Themeninsel Kultur" die Villa Waldberta und das Museum Villa Stuck vertreten.

Das internationale Künstlerhaus Villa Waldberta in Feldafing, getragen von der Bertha-Koempel-Stiftung, dient als Gästeresidenz für Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt. Aktuell bereiten dort Stipendiaten aus Brasilien Projekte vor. Am Infostand gibt es Gelegenheit zum Kennenlernen. Im Museum Villa Stuck in der Villa des Künstlerfürsten Franz von Stuck in der Prinzregentenstraße sind eine bedeutende Sammlung von Werken Franz von Stucks (1863 - 1928) und internationale Ausstellungen zur Kunst um 1900 sowie zur modernen und zeitgenössischen Kunst zu sehen. Neben Informationen bietet das Museum Villa Stuck beim Münchner Stif-

tungsfrühling auch eine Mitmachaktion seines Jugendprogramms "FRÄNZ-CHEN" mit einem Workshop "Druck mit Stein!" an. Nähere Informationen zum Museum Villa Stuck unter www.villastuck.de, zur Villa Waldberta unter www.villa-waldberta.de und zum Münchner Stiftungsfrühling unter www.muenchnerstiftungsfruehling.de.

Führung durch die Ausstellung "Typisch München!"

(15.3.2013) Am Mittwoch, 20. März, 16 Uhr, führt Henning Rader durch die Ausstellung "Typisch München!" im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1. Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer. Der Museumseintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, Die Führungsgebühr beträgt 6 Euro.





Baustellen

Freitag, 15. März 2013

Ohlmüllerstraße (Au)

Die Stadtwerke erneuern zwischen Reichenbachbrücke und Falkenstraße eine Hauptwasserleitung. Abgestimmt auf diese Arbeiten und den eingestellten Trambahnbetrieb führen die Stadtwerke abschnittsweise Unterhaltsarbeiten am Fahrbahnbelag im Gleisbereich der Ohlmüllerstraße, sowie auf der Reichenbachbrücke durch.

Von 18. März bis Ende Mai 2013

bleibt pro Richtung nur je eine von zwei Fahrspuren frei. Die freien Fahrspuren sind auf die nördliche Fahrbahnseite verschwenkt.

Görresstraße / Schleißheimer Straße

Görresstraße / Winzererstraße (Maxvorstadt)

Die Stadtwerke verlegen im Zuge Görresstraße – Tengstraße – Zieblandstraße von der Kreuzung Lothstraße / Winzererstraße bis zur Arcisstraße neue Fernwärmeleitungen. Die Arbeiten erfolgen in mehreren aufeinander folgenden Bauabschnitten.

Von 18. März bis Ende Mai 2013

werden die Einmündungsbereiche der Görresstraße in die Schleißheimer Straße jeweils wechselseitig gesperrt, sodass die Görresstraße abschnittsweise zur Sackgasse wird. Im Zuge der Schleißheimer Straße werden die Fahrspuren dem Baufortschritt folgend, seitlich verschwenkt.

Ab 26. März 2013 wird die gleiche Verkehrsführung auch im Kreuzungsbereich Görresstraße /Winzererstraße eingerichtet.

Arcisstraße / Schellingstraße (Maxvorstadt)

Die Stadtwerke verlegen im Zuge Görresstraße – Tengstraße – Zieblandstraße von der Kreuzung Lothstraße / Winzererstraße bis zur Arcisstraße neue Fernwärmeleitungen. Die Arbeiten erfolgen in mehreren aufeinander folgenden Bauabschnitten.

Von 21. März bis Ende Mai 2013

ist die Arcisstraße von der Zieblandstraße aus Einbahnstraße zur Schellingstraße. Im Zuge der Schellingstraße werden die Fahrspuren dem Baufortschritt folgend, seitlich verschwenkt.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter http://www.muenchen.de/baustellen

Sozialreferat in eigener Sache

Anwesen Georgenstraße 83

(15.3.2013) Für das Anwesen Georgenstraße 83 wurden in den Jahren 2008 bis 2011 diverse Modernisierungsanträge gestellt (u.a. Modernisierungen, Grundrissveränderungen, Einbau von Bädern). Diese mussten, teilweise auch erst nach einigen Tekturen, letztendlich alle genehmigt werden, da die Genehmigungsvoraussetzungen des § 172 Abs. 4 Nr. 1 Baugesetzbuch vorlagen. In dieser Vorschrift ist geregelt, dass die Genehmigung zu erteilen ist, wenn die Änderung der baulichen Anlage der Herstellung des zeitgemäßen Ausstattungsstandards einer durchschnittlichen Wohnung unter Berücksichtigung der bauordnungsrechtlichen Mindestanforderungen dient.

In dem Anwesen befinden sich nach den vorliegenden Bauplänen im Erdgeschoss eine Ladeneinheit und zwei Wohneinheiten und in den Geschossen I - V jeweils vier Wohneinheiten mit Wohnflächen zwischen 28 und 116 Quadratmetern. Im Dachgeschoss I und II befinden sich eine Wohneinheit mit 209 Quadratmetern und drei Wohnungen mit 122, 65 und 59 Quadratmetern. Bei der im Dachgeschoss vorhandenen Großwohnung von 209 Quadratmetern handelte es sich um (durch den Ausbau des Dachgeschosses auf zwei Ebenen) neu entstandenen Wohnraum. Dieser unterliegt nicht den erhaltungssatzungsrechtlichen Vorschriften, die sich immer nur auf bereits vorhandenen Wohnraumbestand beziehen.

Alle übrigen Maßnahmen überstiegen den Ausstattungsstandard einer durchschnittlichen Münchner Wohnung nicht und mussten daher ebenfalls genehmigt werden. Mit welchen Beschreibungen die Verkäufer die Wohnungen anbieten und welche Preise sich damit erzielen lassen, kann durch den Gesetzesvollzug nicht beeinflusst werden und ist auch kein Kriterium für die Genehmigungsfähigkeit.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Freitag, 15. März 2013

"Traumtrasse für Radler in den Münchner Süden" durchgehend realisieren. – München und Pullach sorgen für den Lückenschluss beim Isartalbahn-Radweg

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Georg Kronawitter, Michael Kuffer, Dr. Manuela Olhausen, Georg Schlagbauer und Otto Seidl (CSU)

Rohstoffe in Deponien – "urban mining" auch in München? Anfrage Stadtrat Hans Podiuk (CSU)

Alle jugendlichen Flüchtlinge bis 18 Jahren raus aus den Gemeinschaftsunterkünften! Der Jugendhilfe nach SGB VIII Vorrang vor dem Asylverfahrensgesetz einräumen!

Antrag Stadtrats-Mitglieder Siegfried Benker, Anja Berger, Gülseren Demirel und Jutta Koller (Bündnis 90/Die Grünen)

Nachgefragt: Brand in der Landsberger Straße 162 Anfrage Stadtrat Karl Richter (BIA)



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München Stadtrat Dr. Georg Kronawitter Stadträtin Dr. Manuela Olhausen Stadtrat Michael Kuffer Stadtrat Georg Schlagbauer Stadtrat Otto Seidl ANTRAG 15.03.13

"Traumtrasse für Radler in den Münchner Süden" durchgehend realisieren.-München und Pullach sorgen für den Lückenschluss beim Isartalbahn-Radweg

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Stadt München unterstützt konstruktiv Bestrebungen der Nachbargemeinde Pullach, den von beiden Kommunen und vielen Isartalfreunden seit langem gewünschten durchgehenden Radweg auf der Trasse der ehemaligen Isartalbahn unter Umgehung eines in Privathand befindlichen Sperrgrundstücks noch in 2013 zu realisieren. Hierzu sollte eine Alternativ-Planung auf einem benachbarten städtischen Forstgrundstück untersucht werden.

Begründung:

Nicht zuletzt unser Antrag vom 23.7.2010 "Lückenschluss auf dem Isartalbahn-Weg bauplanungsrechtlich offenhalten" /1/ sorgte dafür, dass auf Münchner Seite die Trasse der ehemaligen Isartalbahn nun voll in städtischem Eigentum ist und somit die Voraussetzung für eine Fortführung der am 1. April 2001 durch OB Ude eingeweihten Teilstrecke Asam-Schlössl – Prinz-Ludwigshöhe bis zur Stadtgrenze erfüllt sind.

Damit ist eine durchgehende "Traumtrasse für Radler in den Münchner Süden" (SZ) zum Greifen nah. Auch die Gemeinde Pullach war nämlich nicht untätig und hat auf ihrem Gebiet die Trasse weitgehend erworben. Leider scheitert der Bau des Radwegs auf Pullacher Gebiet an einem sog. Schikanierzwickel eines privaten Eigentümers, der vor Jahren einen Teil der Trasse von der DB erworben hat. Die Problematik ist immer wieder mal Thema in den örtlichen Medien.

Die Fortführung des Radwegs hat hohen Stellenwert im Bereich des übergreifenden Radwegnetzes sowohl für die Gemeinde Pullach (Anschluss U-Bahnhof Thalkirchen) als auch für die Erholungsfunktion der Stadt. Diese Radwegtrasse würde zudem erheblich zur Entlastung und Entzerrung der "Radler-Ströme" im Isar-*Tal* – Bereich beitragen. Ob und wann es möglich sein wird die Grundstücksproblematik zu lösen, ist derzeit vollkommen offen.

Deshalb bietet es sich an, eine Lösung unter Umgehung des sog. Schikanierzwickels zu suchen und zwar in Kooperation mit der Landeshauptstadt München.

Denn die Stadt ist Eigentümerin des Forstgrundstücks, das zwischen der Stadtgrenze (Carusoweg) und der Trasse der Bahnlinie München – Holzkirchen liegt. In gemeinsamen Bemühungen der öffentlichen Hand (Gemeinde Pullach, Stadt München und Landratsamt München) sollte es gelingen, zur Umgehung des privaten Sperrgrundstücks eine Alternativ-Planung auf dem städtischen Forstgrundstück zu realisieren.

Quelle

/1/ Beschlussvorlage 08-14 / V 05918

http://www.ris-muenchen.de/RII2/RII/ris vorlagen detail.jsp?risid=2235487

Dr. Georg Kronawitter Stadtrat

Dr. Manuela Olhausen Stadträtin Michael Kuffer Stadtrat

Otto Seidl Stadtrat Georg Schlagbauer Stadtrat



Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus 80331 München

Stadtrat Hans Podiuk

ANFRAGE 15.03.13

Rohstoffe in Deponien - urban mining auch in München?

In den allgemeinen Focus rückt immer mehr das Thema *urban mining*, die Gewinnung von Rohstoffen in städtischen Gebieten. Dies kann durch Mülltrennung, Recycling oder durch *landfill mining*, also das Schürfen nach Rohstoffen in Mülldeponien geschehen.

Jahrzehntelang haben wir unsere Reststoffe gedankenlos entsorgt und die Mülldeponien nur als etwas Negatives, Ekelerregendes und Wertloses betrachtet. Heute werden sie als kostbare Rohstofflager und wertvolle Minen entdeckt. Auf der Suche nach verschütteten Schätzen wurde Recycling in den letzten Jahren ein Milliardengeschäft. Wenn die Rohstoffpreise weiter ansteigen und die Verfahren technisch optimiert, standardisiert und damit effektiver gestaltet werden, könnten die ersten deutschen Deponien ab 2025 rückgebaut und durch *urban mining* gewinnbringend genutzt werden.

In Deutschland gibt es nach Angaben des Umweltbundesamtes über 100.000 Altdeponien, wovon die meisten bereits vor 1975 geschlossen wurden.

Gemäß einer Berechnung, bei der anhand des einwohnerspezifischen Abfallaufkommens zwischen 1950 und 1975 ermittelt wurde, gelangten seit 1950 allein ca. 1,6 Milliarden Tonnen Siedlungabfälle (ohne Bauschutt und Gewerbeabfall) auf die Müllkippen und Deponien.

Im Hinblick auf den Wertstoffgehalt erscheinen derzeit vor allem die in den Deponien enthaltenen Metalle interessant, die nur in Hausmüll- und hausmüllähnlichen Gewerbeabfällen von Professor Gerhard Rettenberger an der Hochschule Trier auf eine Summe von 26 Millionen Tonnen Eisen-, 850.000 Tonnen Kupfer- und 500.000 Tonnen Aluminiumschrott geschätzt wurden. Theoretisch könnten somit 50 Prozent des Jahresbedarfs an Aluminium, etwa 125 Prozent an Eisen sowie knapp 150 Prozent des deutschen Jahresbedarfs an Kupfer gedeckt werden.

Ich frage deshalb:

- 1. Inwieweit haben sich die zuständigen Stellen in der Landeshauptstadt München mit *urban mining* und speziell *landfill mining* befasst?
- 2. Welche Erkenntnisse und welche Planungen für städtische Aktivitäten gibt es?

Hans Podiuk, Stadtrat

Herrn Oberbürgermeister Christian Ude Rathaus



München, den 15.03.2013

Antrag

Alle jugendlichen Flüchtlinge bis 18 Jahren raus aus den Gemeinschaftsunterkünften! Der Jugendhilfe nach SGB VIII Vorrang vor dem Asylverfahrensgesetz einräumen!

Der Stadtrat möge beschließen:

Alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge bis 18 Jahren sind zukünftig nicht mehr in Massenquartieren unterzubringen. Das Stadtjugendamt München prüft darüber hinaus für alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge bis 18 Jahren einen möglichen Jugendhilfebedarf und nimmt alle unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge mit einem festgestellten Jugendhilfebedarf in Obhut.

Begründung:

Spätestens seit der Rücknahme ihrer weitreichenden Vorbehalte zur UN Kinderrechtskonvention am 15.07.2010 ist die Bundesrepublik Deutschland dazu verpflichtet, die Wahrung des Kindeswohls für alle in Deutschland lebenden Kinder zu gewährleisten. Damit sind auch die Länder in der Pflicht, den Vorrang des Kindeswohls gemäß der UN Kinderrechtskonvention in ihren Landesgesetzen zu verankern! Dazu gehört u.a. auch die Grundsätze der Kinder- und Jugendhilfe (gemäß SGB VIII) für junge Flüchtlinge bis 18 Jahre anzuwenden. Erste Schritte in diese Richtung sind bereits in Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen erkennbar, die eine Prüfung des Jugendhilfebedarfs für alle Flüchtlinge bis 18 Jahre vornehmen. Diesem Beispiel sollte auch Bayern folgen!

Die rechtliche Situation von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen, die mindestens 16 Jahre alt sind, wird durch das Asylverfahrensgesetz (AsylVfG) sowie durch das Sozialgesetzbuch für Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) bestimmt. Das AsylVfG legt u.a. fest, dass jugendliche Flüchtlinge ab dem Alter von 16 Jahren asylmündig sind und Handlungen im Asylverfahren selbstständig vornehmen und durchlaufen müssen. Zudem müssen Jugendliche ab 16 während des laufenden Asylverfahrens in einer Erstaufnahmeeinrichtung bzw. Gemeinschaftsunterkunft wohnen (Vgl. § 47 Abs. 1 Satz 1 AsylVfG).

Gemäß SGB VIII (§ 42 Abs. 1 Satz 1 Nr. 3) ist das Jugendamt berechtigt und verpflichtet,

ausländische Kinder und Jugendliche, die unbegleitet nach Deutschland kommen, in seine Obhut zu nehmen. Mit der Inobhutnahme ist auch die Befugnis verbunden, die Jugendlichen in einer geeigneten Einrichtung oder sonstigen Wohnform vorläufig unterzubringen. Auch Volljährigen kann - i.d.R. bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres-Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zur eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, wenn und so lange die Hilfe auf Grund der individuellen Situation des jungen Menschen notwendig ist (Vgl. § 41 SGB VIII).

Entgegen der bisherigen Praxis in Bayern sprechen gute Gründe dafür, der Kinder- und Jugendhilfe für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge gemäß SGB VIII Vorrang vor den asyl- und ausländerrechtlichen Regelungen gemäß AsylVfG einzuräumen. Für einen klaren Vorrang des SGB VIII spricht ein Beschluss der Jugend- und Familienministerkonferenz vom 31.05./01.06.2012, der die Vorrangigkeit der Inobhutnahme vor der Unterbringung in einer Aufnahmeeinrichtung betont. Zudem ist nach der Rücknahme des Vorbehaltes zur UN Kinderrechtskonvention (ratifiziert durch Deutschland 1992) davon auszugehen, dass Einschränkungen bei der Inobhutnahme und Leistungsgewährung der Jugendhilfe nicht mehr bestehen. Damit sind unbegleitete minderjährige Flüchtlinge ausnahmslos dem Schutzbereich des SGB VIII zuzurechnen. Gemäß der Kinderrechtskonvention ist bei allen Maßnahmen, die Kinder bis 18 Jahre betreffen, die Vorrangigkeit des Kindeswohls zu berücksichtigen (Vgl. Art. 1 und 3). Zudem sind die besonderen Bedürfnisse der getrennt von ihren Eltern lebenden Kinder (Vgl. Art. 20) und von Flüchtlingen (Art. 22) zu beachten. Basierend auf dieser Grundlage fordert die Jugend- und Familienministerkonferenz die Bundesregierung dazu auf, die Ziele der Kinderrechtskonvention in allen gesetzlichen Regelungen, die unbegleitete minderjährige Flüchtlinge betreffen, sicherzustellen.

In München wäre eine Inobhutnahme bzw. eine Prüfung des Jugendhilfebedarfes aller Flüchtlinge bis 18 Jahre auch vor dem Hintergrund der vergangenen Ereignisse in den Aufnahmeeinrichtungen Bayernkaserne und Max-Pröbstl sowie Karl-Schmid-Straße sinnvoll. Die gewaltsamen Ausschreitungen zwischen schwer traumatisierten Jugendlichen untereinander sowie dem Wachpersonal gegenüber haben eindrucksvoll verdeutlicht, dass junge Flüchtlinge dringend sozialpädagogische Betreuung sowie ein sicheres Umfeld benötigen. Daher sollten alle jungen Flüchtlinge bis 18 Jahre in Jugendhilfeeinrichtungen oder Wohnprojekten untergebracht werden und nicht länger in Aufnahmeeinrichtungen leben müssen!

Fraktion Die Grünen – rosa liste Initiative:

Gülseren Demirel Siegfried Benker Jutta Koller Anja Berger Mitglieder im Stadtrat



Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage 15.03.2013

Nachgefragt: Brand in der Landsberger Straße 162

Der Brand in der Nacht zum 09.03.2013 in einem ehemaligen Bahnbediensteten-Wohnheim in der Landsbergerstraße 162, das offiziell seit rund 15 Jahren leer steht, war bereits Gegenstand einer Anfrage des Fragestellers ("Wohnungsleerstand in München, ein Brand und eine illegale Hausbesetzung", StR-Antr Nr. 08-14 / F 01511 vom 13.03.). Das Gebäude war 2002 schon einmal besetzt und wieder geräumt worden, wurde seither aber offenbar weiter illegal bewohnt, laut Medienberichten von rund einem Dutzend Personen. – Es stellen sich ergänzende Fragen von öffentlichem Interesse.

Ich frage den Oberbürgermeister:

- 1. Medienberichten und auch der Darstellung der Stadt zufolge (http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Kreisverwaltungsreferat/Branddirektio n-Muenchen/Aktuelles/2013/Maerz-2013/Landsberger_Strasse.html) hatten sich zum Zeitpunkt des Brandes 15 Personen in dem Gebäude aufgehalten. Gibt es Hinweise auf eine Belegung durch noch mehr Personen, die nicht anwesend waren?
- 2. Was ist über die Nationalität(en) der 15 Personen bekannt?
- 3. Erfolgte eine Anzeige wegen Hausfriedensbruches?
- 4. Hielten sich die Personen mit Wissen des Eigentümers in dem Gebäude auf, obwohl es sich um ein Abbruchgebäude handelt?
- 5. Inwieweit handelt es sich bei den 15 Aufgegriffenen um Scheinselbständige? Verfügen sie über eine reguläre Krankenversicherung?
- 6. Wer kommt für die Kosten des Feuerwehreinsatzes auf?

Karl Richter, Stadtrat

Kapl